

Medienmitteilung

Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU), 16. Dezember 2024

Interview mit Dr. Gerd Rippen zu den Altlasten im Basler Chemieareal Klybeck:

## «Weder das Grundwasser, der Boden noch die Porenluft sind genügend untersucht»

**Der Chemiker Dr. Gerd Rippen sieht grosse Mängel bei der bisherigen Untersuchung des ehemaligen Chemieareals Klybeck in Basel. Das sagt der ausgewiesener Experte für die Bewertung von Umweltchemikalien und belasteten Standorten im Interview mit Oekoskop, der Fachzeitschrift der Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU). Rippen hat im Auftrag der Basler Denkmalpflege Berichte zu Bauten auf dem Chemiegelände Klybeck begutachtet.**

«Soweit ich das beurteilen kann, sind weder das Grundwasser, der Boden noch die Porenluft<sup>1</sup> genügend untersucht. Insbesondere werden die Ergebnisse wohl nicht bewertet. Das aber ist Voraussetzung, um mit der Verschmutzung umzugehen bzw. sie teils zu beseitigen, damit später auf diesen Arealen Wohnen möglich sein wird.» Das sagt der **Altlastenspezialist Dr. Gerd Rippen im Interview mit Oekoskop**, der Fachzeitschrift der Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU). So sei es schwierig, verlässliche Aussagen über die Verschmutzungen zu machen.

Insbesondere die Porenluft sei im Klybeck gemäss den ihm vorliegenden Unterlagen «nur sehr rudimentär untersucht, geschweige denn umfassend bewertet». Der Mangel an zusammenfassenden Bewertungen war gemäss der SRF-Rundschau vom September<sup>2</sup> auch der Grund, warum der Kanton Basel-Stadt 2019 das Klybeckgelände nicht gekauft habe.

### Zuerst untersuchen, dann Gebäude vielleicht öffnen

Dass Gebäude auf dem Chemieareal für Veranstaltungen geöffnet wurden, ohne die Schadstoffbelastung der Bauten zu kennen, sei «falsch herum». Zuerst müsse man wissen, was die Gebäude bzw. die Innenraumluft belastet. «Im Klybeck aber hat man bloss ein paar Messungen gemacht und diese erst noch nach den falschen Massstäben bewertet». Zuerst müsse also untersucht und richtig bewertet werden. Danach könne entschieden werden, «ob es zu verantworten ist, Menschen damit Stunden, Tage oder langfristig z. B. in Wohnräumen zu belasten.

### Vorgehen nicht sachgerecht

Es dürfe «nicht so» ablaufen, «wie es beim Bau K-90 geschehen ist». In dieser alten Farbstofffabrik fanden ab 2020 Publikumsanlässe statt. Dies, obwohl Beteiligte bereits 2018 von Reizungen der Atemwege berichtet hatten, als sie im Gebäude Proben nahmen. 2021 kam sogar der Kampfstoff Chlorpikrin zum

---

<sup>1</sup> Die Poren- oder Bodenluft befindet sich zwischen den festen Bestandteilen des Bodens.

<sup>2</sup> Fernsehen SRF, Rundschau: **Gross-Überbauung in Basel – Vertraulicher Bericht: Verschwiegen der Kanton Altlasten-Risiko?**, 18.9.2024.

Vorschein. Trotzdem sperrte Swiss Life den Bau erst 2023 für Publikumsanlässe.<sup>3</sup> Man müsse beim Zutritt für Menschen immer sehr vorsichtig sein. «Wie da vorgegangen wurde, ist aus meiner Sicht nicht fachgerecht.»

### **Porenluftproblem auch im Chemiegelände Rosental**

Rippen will sich nicht zur seiner Begutachtung der Untersuchungen zu den Bauten K-90 und K-322/328 äussern, «weil dies unter die Vertraulichkeit» als Gutachter falle. Er habe aber in diesem Zusammenhang «das Manko bezüglich Porenluftuntersuchungen und -bewertungen festgehalten».

Das gelte, soweit für ihn ersichtlich, «auch für das Chemiegelände Rosental», das dem Kanton Basel-Stadt gehört. Die dortigen Aushubarbeiten würden stattfinden, ohne – soweit ihm bekannt – dass im Vorfeld die Porenluft bewertet worden wäre. Das aber könne «auch für zukünftige Gebäude von Bedeutung sein, wenn Porenluft aus tieferen Bodenschichten dort eindringen kann».

### **Dort wohnen? «Ja, aber ...»**

Das ehemalige Chemiegelände Klybeck von BASF und Novartis soll zum Wohnquartier werden. Würde Gerd Rippen dort einst wohnen wollen? «Ja», antwortet der Altlastenspezialist, «aber erst nachdem das Gelände entsprechend untersucht und fachgerecht aufbereitet worden wäre. «Insbesondere die kontaminierte Bodenluft kann leicht in die Gebäude eindringen.» Das lasse sich meist mit technischen Massnahmen verhindern.

### **Belasteten Untergrund beseitigen, bevor gebaut wird**

Rippen erachtet es als sinnvoll, den belasteten Untergrund auch im Umfeld der neuen Gebäude zu beseitigen, bevor gebaut wird. Das Problem der kontaminierten Porenluft müsse «aber auch nach einer umfassenden Sanierung des Untergrunds weiter beachtet werden. Sie kann aus der Tiefe kommen, z.B. aus dem Grundwasser, und weiterhin in Gebäude eindringen», so Rippen im Interview.

### **Endlich systematisch untersuchen**

Die AefU fordern im Klybeck endlich ein systematische Untersuchung des Grundwasser, des Untergrunds, der Porenluft sowie der Innenraumluft jetzt schon genutzter Bauten.

### **Zum Interview:**

Altlasten im Basler Chemieareal Klybeck: «Aus meiner Sicht ist nicht fachgerecht, wie da vorgegangen wurde», Gespräch mit Altlastenspezialist Dr. Gerd Rippen (Oekoskop 4/24, Auszug)

### **Kontakt:**

Dr. Martin Forter, Geschäftsleiter AefU u. Altlastenexperte	061 691 55 83
Dr. med. Bernhard Aufderegg, Präsident AefU	079 639 00 40

<sup>3</sup> Fernsehen SRF, Rundschau: [In Basel tritt Kampfstoff aus den Wänden](#), 13.11.2024,